

# Sollen Christen „prophetisch“ beten?

– Stellungnahme zum „Hörenden Gebet“ –  
(idea Spektrum 6/2007)

Alexander Seibel, Schöffengrund

Was versteht man unter „Hörendem oder Prophetischem Gebet“? Wie idea es definiert, „sitzen vier oder fünf Beter mit einem Gast zusammen, dessen Situation ihnen unbekannt ist. Nach einer Zeit der Stille teilen die Beter dem Gast mit, was für Eindrücke sie für ihn erhalten haben“ (idea Spektrum, Nr. 6, S. 2). Man meint, Gott gibt besonders „begnadeten“ Werkzeugen Bilder und Gedanken, die dem Ratsuchenden seelsorgerlich weiterhelfen. Nicht primär durch Gottes Wort soll also weitergeführt und geholfen werden, sondern durch ein „direktes“ Reden Gottes. Bekannt wurde diese Methode durch das Buch „Hörendes Gebet“ des Ehepaars Manfred und Ursula Schmidt<sup>1</sup>, die zu diesem Thema gemeinsam mit der GGE auch viele Seminare abhalten. Sie gehören zu der Gemeindeführung des „Christlichen Zentrums“ Nürnbergs.

Zunächst soll betont werden, dass es nicht darum geht, die guten Absichten und Motive dieser Charismatiker in Frage zu stellen. Es besteht für mich kein Zweifel, dass sie es von Herzen gut meinen und von der Überzeugung getragen sind, die Gemeinde durch

ihre Methoden oder Neuentdeckungen zu bereichern.

Dies vorangestellt, möchte ich aber nicht auf deutliche Worte verzichten, wie nun dieser Leitartikel in idea Spektrum meiner Meinung nach eine neue Tür der Verführung aufgestoßen hat. Denn was hier empfohlen wird, ist das genaue Gegenteil von Wachsamkeit, also die Hauptbetonung seitens unseres Herrn Jesus als Warnung vor der Verführung dieser letzten Tage (z. B. Mk 13,33-37).

Einer der Ersten, der davon sprach, wie Gott angeblich solch eine Art „Erleuchtung“ schenkt, war Wilhard Becker, einer der Pioniere der charismatischen Bewegung im freikirchlichen Bereich. „Gott sendet pausenlos sein Wort auf diese Erde ... Wir können den Unterschied von den göttlich inspirierten und den eigenen Gedanken daran feststellen, dass die von Gott geschenkten Gedanken Einfälle sind, die sich durch eine besondere Helligkeit auszeichnen. Diese hellen oder erleuchteten ‚Gedanken des Herzens‘ sind die von Gott gesendeten Gedanken“.<sup>2</sup>

Damals, Anfang der 70er Jahre, haben die meisten Christen dies noch als heidnisch bzw. unbiblisch zurückgewie-

sen. Wilhard Becker empfahl auch Akupressur und Zen Meditation in seinem gemischten Angebot von Gruppendynamik, Tiefenpsychologie, Traumdeutung im Rahmen seiner Seelsorgeseminare (BTS, „Mich selbst erfahren – den eigenen Körper erfahren“, Sept. 1983).

Eine weitere „Pioniergestalt“ für den Empfang innerer Bilder im Zusammenhang mit Anteilnehmender Seelsorge war Ruth Carter Stapleton (inzwischen verstorbene Schwester des Expräsidenten Jimmy Carter), deren Techniken der „Inneren Heilung“ sich wenig von Schamanismus unterschieden.

## SCHLÜSSELFIGUR AGNES SANFORD

Eine andere Schlüsselfigur war Agnes Sanford, die die Verbindung mit Verstorbenen als einen Zustrom geistlicher Kraft beschrieb. „Auch seine Engel und geistlichen Boten wirken durch uns, und es ist uns vielleicht oft gegeben, ihrer Mithilfe und Unterstützung gewahr zu werden. Auch die „Geister der vollendeten Gerechten“, für die wir vielleicht gebetet haben, als sie noch auf Erden waren, sind Gegenwart (Hebr 12) und wirken durch uns, denn die Brücken, die von Geist zu Geist gebaut wurden, dauern über den Abgrund des Todes hinüber ... In der Bitte um sein Kommen und in der Mitarbeit der anderen „Heiligen“ erleben wir einen Machtzustrom. Viele von uns empfinden ihn als einen wirklichen Strom voller Leben, der ins Innerste des Körpers dringt und durch das Rückgrat aufwärts steigt. Er ist so kräftig, dass wir gezwungen sind, uns ganz gerade zu halten und ganz leicht und ruhig zu atmen. Für eine kleine Weile können wir vielleicht auch nicht sprechen ... Diese Fülle muss weitergegeben werden“.<sup>3</sup>

Agnes Sanford ist die geistliche Mutter, wenn man das so sagen darf, von Richard Foster, dessen Bewegung „Renovare“ eine gelungene Mischung von New Age, Esoterik, Mystizismus und Bibel ist.

Auch kannte man dieses „Hörende Gebet“ früher in den mehr radikaleren Kreisen der Pfingstbewegung. Dann wurde dieses „Hören“ eine Art Proprium der extremen Charismatiker und wird besonders gelehrt und propagiert durch „Jugend mit einer Mission“.

In einer Veröffentlichung der Gesellschaft für christliche Psychologie, IGNIS, kann man Folgendes lesen, um für das Hören Gottes empfänglich zu werden: „Suche eine bequeme Sitzposition – Atme ein paar Mal tief ein/aus,

mach eine angedeutete Minipause zwischen Einatmen u. Ausatmen, finde einen ruhigen Rhythmus – Stelle dir vor, dass dich ein Engel besucht, die Stimme Gottes zu dir spricht: „Iss, denn der Weg ist weit, der vor dir liegt“. „Steh auf und iss, denn vor dir liegt eine lange Reise“ – Lass dieses Wort zunächst in dich ein- und ausströmen – Was brauche ich für meine Reise an Nahrung? – Höre die folgende Ermütigungen: „Ich bin bei dir, spricht der Herr, dass ich dir helfe“ – „Ich werde dich nie verlassen und dich nicht aufgeben“ – „Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifele nicht“ – Atme die Verheißungen Gottes ein/aus – Welche Antwort formt sich in dir? – Kannst du weitere zusprechende Worte Gottes in der Stille wahrnehmen? – Lasse sie wiederum tief in dich einströmen – „Iss, denn der Weg ist weit“ – Bereite dich auf den gleich folgenden Aufbruch vor ... (De'Ignis, APS – Kongress 2006: Workshop E 14, „Sind christliche Berater auch Propheten?“; Seite 1).

Dies sind Anleitungen für ein esoterisches, mystisches Christentum, das in unseren Tagen sich rasant ausbreitet, u. a. sehr effektiv gefördert durch die Zeitschrift „Aufatmen“.

#### WILHARD BECKER

Interessanterweise war wiederum Wilhard Becker einer der „Pioniere“, der solch ein Ein- und Ausatmen in Verbindung mit Gebet empfohlen hat. Damit die Gegenwart Gottes auch in sein Unterbewusstsein dringt, spricht er zunächst leise, im langsamen Rhythmus Jesus Christus vor sich hin, wobei er sich nach und nach bemüht, beim Ausatmen den Namen Jesus zu sagen und beim Einatmen Christus. Durch ein entspanntes Atmen und Sprechen des Namens Jesu gewinnt der Beter nach einiger Zeit die Fähigkeit, den Namen nur in Gedanken zu formulieren, statt ihn auszusprechen. Dadurch wird das Innere nach und nach mit dem Namen des Sohnes Gottes erfüllt.

Wenn diese Übung am Tag öfter wiederholt wird, führt sie zu einer Lebenshaltung. Der bewusste Vorgang der Seele wird unbewusst und damit zu einer tragenden Kraft der Seele. Diese Gebetsart ist vor allem bei Gemütsverstimnungen bis hin zu Gemütskrankheiten hilfreich. Durch das rhythmische und ständige Wiederholen des Namens Jesu übernimmt das Unterbewusste den Rhythmus, und der Name Jesus Christus wird zu einem hellen Ton in der Seele.<sup>4</sup>

Solches Empfangen innerer Bilder ist eine beliebte und uralte Methode, die sich besonders im Rahmen von New Age und Esoterik im einstmaligen christlichen Abendland immer größerer Beliebtheit erfreut, inzwischen vermehrt auch in christlichen Kreisen. Ehemalige Esoteriker haben mir immer wieder diese Parallelen bestätigt.

Der Beter muss sich zum Empfang innerer Bilder und Stimmen innerlich öffnen, in sich hineinhören und verlässt dadurch bewusst/ unbewusst die Position der Wachsamkeit. Gerade deswegen ermahnen die Apostel besonders auch in Verbindung mit dem Gebet, wachsam zu sein. Ein Beispiel von vielen: „Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen“ (Eph 6,17).

#### DIE PRAXIS DES HÖRENDENS GEBETS

Problematisch ist der Vorschlag von Ehepaar Schmidt: „Das Reden Gottes zu mir beginnt damit, dass er in der Tiefe meines Wesens zu mir spricht: ‚Du darfst sein, du sollst sein!‘“ (idea Spektrum, 6/07, S. 18). Der Mystiker meint in sich, dem Urgrund der Seele, den göttlichen Funken zu spüren. Doch in dieser „Tiefe“ hausen ganz andere Bereiche. Paulus erklärt ganz im Gegensatz zu aller Mystik und Schwärmerei: „Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt“ (Röm 7,18).

So schau darauf, dass nicht das Licht in dir Finsternis sei (Lk 11,35), so möchte man am liebsten über diesen Artikel „Soll man prophetisch beten?“ schreiben.

So warnte schon vor Jahrzehnten Watchman Nee in seinem Klassiker „Der geistliche Christ“: „Satan kann an dieser Stelle einsetzen und ihnen mancherlei angenehme Empfindungen, Visionen, Träume und übernatürliche Erfahrungen geben. Aber diese Gläubigen nehmen an, dass es vom Heiligen Geist kommt, und begreifen nicht, dass ihr passiver Geist diese falschen Erfahrungen wie ein Magnet anzieht. Hätten sie gelernt, das Übernatürliche und Sensationelle vom Geistlichen zu unterscheiden, hätten diese Gläubigen die Erfahrung sorgfältig geprüft. Aber der Mangel an geistlichem Unterscheidungsvermögen, verbunden mit einem passiven Geist, führt sie immer tiefer in den Betrug Satans. Wenn der Geist des Gläubigen immer passiver wird, passt sich sein Gewissen dem an. Wenn auch das



Gewissen passiv geworden ist, erwartet der Christ, direkt vom Heiligen Geist geleitet zu werden, entweder durch Stimmen oder Bibelerse ... Aber Satan wird die Gelegenheit ergreifen und durch Stimmen, Visionen und andere Phänomene sein Werk tun.<sup>5</sup>

Dann klingen streckenweise folgende Sätze von Schmidt fast wie frommes New Age: „Ich habe dich so gut gemacht, dass du Frucht bringen sollst. Was ich in dich hineingelegt habe, soll sich vervielfältigen!“ (idea Spektrum 6/07, S. 18). Grundsätzlich ist dies nicht falsch, und doch wiederum problematisch. Die Gebrochenheit und Gefallenheit des Menschen ist fast ausgeblendet, und dies erinnert ansatzweise an positives Denken. Gerade die Verderbtheit und Sündhaftigkeit des Menschen macht ihn besonders anfällig für Verführung, auch im frommen Gewand. Womöglich hat in gewisser Hinsicht

*»Aber der Mangel an geistlichem Unterscheidungsvermögen führt sie immer tiefer in den Betrug Satans.«*

niemand so viel Frucht gebracht, wie der Apostel Paulus. Doch was erklärt Gott ihm bei seiner Berufung? „Ich will ihm zeigen, wieviel er leiden muss um meines Namens willen“ (Apg 9,16). Obsolch ein Evangelium auch heute noch gefragt ist? Doch möchte ich ausdrücklich noch erwähnen, dass manche Punkte, die das Ehepaar Schmidt in Verbindung mit Gebet anführt, nicht nur nicht falsch, sondern durchaus empfehlenswert sind. Z. B. „In der Gebetszeit wird mir ein Vers aus der Bibel wichtig und zu einer Wegweisung Gottes für mich“ (idea Spektrum, S. 18). Solche Führungen kennen alle Jünger Jesu, welche die Nachfolge ernst nehmen.

#### EHEPAAR KELLER UND RICK JOYNER

Wirklich hellhörig sollte man jedoch werden, wenn man liest, wodurch dieses „prophetische Beten“ angestoßen wurde. Nämlich durch die Stiftung „Schleife“ in Winterthur. Hier handelt es sich um das Missionswerk der Extremcharismatiker Geri und Lilo Keller. Sie gehören zu den am meisten engagierten Verfechtern des Toronto-Segens. Leute fielen reihenweise bei ihren Versammlungen zu Boden, lachten, zuckten usw. Geistliche Kriegsführung, Versöhnungsmärsche usw. sind dort ebenso zu finden wie das Auftreten von Pseudo-Propheten wie beispielsweise Rick Joyner. Wie dieser Mann einzustufen ist, dazu vielleicht nur ein Zitat aus seinem Munde: „In der nahen Zukunft werden wir nicht neidisch auf die frühe Gemeinde wegen der großen Ernte jener Tage blicken, sondern alle werden sagen, dass Er mit Sicherheit den besten Wein für zuletzt aufgehoben hat. Die herrlichsten Zeiten der Geschichte stehen noch bevor. Ihr, die ihr davon geträumt habt, mit Petrus, Johannes und Paulus zu reden, werdet zu eurem Erstaunen herausfinden, dass sie darauf gewartet haben, mit euch zu reden.“<sup>6</sup>

Hier handelt es sich leider um Lehren der Dämonen (1 Tim 4,1), und der Toronto-Segen findet nun in homöopathisch verdünnter Form über diese Hintertür auch Einlass in die Reihen der Evangelikalen. In ihrem Klassiker „Kampf nicht wider Fleisch und Blut“ warnten am Beginn des vorigen Jahrhunderts Jessie Penn-Lewis und Evan Roberts davor, dass vor der Wiederkunft Jesu der Feind Gottes Legionen verführerischer Geister losschicken würde, um all die zu verführen, die für übernatürliche Eingebungen empfänglich sind. „Wie viele lassen sich z. B. beim Beten in passives, apathi-

ches, Warten auf Gott' hinein sinken oder bringen ihren Geist absichtlich zum Schweigen, um ‚Eindrücke von oben‘ zu empfangen, die sie für göttliche Offenbarungen halten“.<sup>7</sup>

Wie tragisch haben sich diese Worte bzw. Warnungen erfüllt, zum Teil direkt vor unseren Augen. Doch wir leben leider in dieser Zeit der von der Schrift vorausgesagten Ausbreitung der kräftigen Irrtümer (2 Thess 2,11). Auch kann man nur mit Bedauern konstatieren, wie heute biblische Lehre immer weniger zu sagen hat, der Erfolg dafür umso mehr als Garant für Wahrheit gilt. Fallbeispiele dienen dann als Beleg für die Wahrheit gewisser Aussagen, doch mit der Erfahrung kann ich praktisch alles beweisen. Und was Heilung angeht, sind die Anhänger der „Christlichen Wissenschaft“ von Mary Baker Eddy viel erfolgreicher als unsere frommen Kreise.

#### ASCHOFF UND DIE „KANSAS CITY PROPHETEN“

Fast wie eine Bestätigung, dass dieses „prophetische Gebet“ mit größter Vorsicht zu genießen ist, ist der Pro Beitrag von Friedrich Aschoff, ehemaliger 1. Vorsitzender der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung (GGE). So erklärte er an anderer Stelle, der Beginn der Pfingstbewegung sei die Antwort auf das Gebet von Papst Leo XIII am Beginn des 20. Jahrhunderts um das Kommen des Heiligen Geistes (GGE, Januar März 04, Nr. 13, S. 12).

Phil Elsten, einer der „Kansas City Propheten“, forderte beim Seminar zum Thema „Der prophetische Dienst“ beim Gemeindekongress 1993 in Nürnberg das anwesende Publikum auf, man möge ihm die Handflächen zeigen. Gott würde dadurch besondere Einsichten und innere Bilder geben. Und er könne dann besser weissagen. Für Friedrich Aschoff war diese offensichtliche Wahrsagerei und Hellseherei eine Manifestation der Gabe der Prophetie.<sup>8</sup> Friedrich Aschoff mag ein lieber Mann sein, doch die Gabe der Geisterunterscheidung dürfte nicht seine Stärke sein.

Es gibt leider die Macht der Gewohnheit. Auch wird es anscheinend als eine Tugend angesehen, sich mit den Falschpropheten in ein Boot zu setzen und dabei von Versöhnung und Einheit oder versöhnter Verschiedenheit usw. zu sprechen.

Nun, dies ist eine etwas deutliche Aussprache. Doch tatsächlich haben wir gegenwärtig eine schier uferlose New-Age- und Okkultinvasion. Eine

Entwicklung, die nicht spurlos an der Christenheit vorübergeht, wie gerade auch dieser idea-Artikel zeigt. Jüngstes Beispiel einer solchen Entwicklung dürfte auch der Beitrag eines FEG-Pastors in „Christsein Heute“ sein, wo das „Beten mit Perlen“ als Konzentrationshilfe wärmstens empfohlen wird (Nr. 2/2007, S. 44-45).

Wir sind Augenzeugen, wie in unseren Tagen durch uralte schamanische Techniken auch die evangelikale Christenheit immer mehr medial umfunktioniert wird. Gerade auch Leute, die sich aus okkulten Verstrickungen heraus bekehrt haben, sind für solche Techniken besonders offen bzw. anfällig. Und selbst wenn man in seiner Vergangenheit nichts mit Reiki, Yoga, Drogen, Esoterik usw. zu tun hatte, genügt manchmal schon die Handauflegung durch einen besonders „begnadeten“ Propheten oder Heiler, um ähnliche Phänomene hervorzurufen. Solches Empfangen von Bildern und inneres Hören ist nur allzu bekannt in spiritistischen und esoterischen Kreisen.

#### LUTHERS WARNUNG

Es ist dies eine ähnliche Situation, wie sie Luther in der Auseinandersetzung mit den Zwickauer Propheten erlebte. Sie rühmten sich der Gabe der Herzensschau und kommunizierten mit dem „lebendigen“ Jesus über Träume und erklärten, man müsse sich in eine stille Ecke verkriechen und mit Gott selber reden. Sie meinten damit allerdings eine Direktkommunikation mit Gott über Visionen und innere Eingebungen und Prophetien.

Luther warnte in seiner drastischen Sprache vor diesen mystischen Geistern: „Deshalb mahne ich euch vor solchen verderblichen Geistern, die sagen, ein Mensch empfängt den Heiligen Geist durch stilles Sitzen in der Ecke, auf der Hut zu sein. Hunderttausend Teufel wird er empfangen und nicht zu Gott kommen.“<sup>9</sup>

#### Fußnoten

- <sup>1</sup> Ursula und Manfred Schmidt: „Hörendes Gebet“, Geistliche Gemeinde-Erneuerung, 2006
- <sup>2</sup> Wilhard Becker: „Im Kraftfeld Gottes“, Rolf-Kühne-Verlag, Seite 83
- <sup>3</sup> Agnes Sanford: „Heilendes Licht“, Oekumenischer Verlag Dr. R. F. Edel, 1978, Seite 150-151
- <sup>4</sup> Wilhard Becker: „Nicht plappern wie die Heiden“, Rolf-Kühne-Verlag, 1971, S. 146
- <sup>5</sup> Watchman Nee: „Der geistliche Christ“. TELOS, Band 2, S. 52
- <sup>6</sup> Rick Joyner: The Harvest Morning Star 9, 1990
- <sup>7</sup> Jessie Penn-Lewis: „Der bedrohte Christ“, Exodus, S. 141-142
- <sup>8</sup> Wolfgang Böhne: „fest und treu“, Nr. 65/94, S. 15
- <sup>9</sup> „What Luther says“, Ed. E. Plass Vol. 3, p. 1462